56. Jahrgang. № 251. Mittwoch, 11. September 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Für Feinschmecker: Lobeck's Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade, Cacao, Dessert — per Tafel 50 ₰ — per ½ Kg. Dose 2,40 M. — per Carton 2, 3 u. 4 M. Marke: Dreiring.

RAUM KUNST „Raumkunst" Dresden-A., Viktoriastrasse 5/7. Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Stilmöbel — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln. Brautausstattungen. Innenarchitektur.

Hochelegante Neuheiten feiner, solider Lederwaren. Luxuriöse u. praktische Artikel in jeder Preislage. Oskar Zscheile, Prager Str. 13 Ecke Pirnaischestr.

Grösstes Lager in Beleuchtungs-Gegenständen. Ebeling & Croener, Bankstrasse 11.

Artikel zur Haut-, Haar-, Zahn- und Nagelpflege empfiehlt Carl Wendschuch's Etablissement Struvestrasse 11.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags vor Marienstraße bis von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Ziemlich kühl, zeitweise Regen.

Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in Sachsen an zahlreiche Bewohner Sachsens Ordensauszeichnungen verliehen.

Im Kaisermanöver haben die Aufklärungstruppen der roten Armee die Elbe überschritten.

Prinz Heinrich von Preußen ist in Japan eingetroffen.

Im Reichsschatzamt soll an einer Vermögenszuwachssteuer gearbeitet werden.

Nach der „Tägl. Rundsch." schweben tatsächlich Erwägungen darüber, argentinisches Gefrierfleisch in Deutschland einzuführen.

Die Versuchsabteilung des preußischen Militärverkehrswesens veranstaltet im Oktober eine große Automobilprüfungsfahrt.

Die Wetteraussichten werden auch weiterhin fast in ganz Europa als recht ungünstig bezeichnet.

Im Schwarzwald fand ein starkes Erdbeben statt.

Schweden hat den Befehl zu einer großen Mobilmachung gegeben.

Der jungtürkische Kongreß hat im Prinzip die Umwandlung des Komitees in eine politische Partei beschlossen.

Lebensversicherung und Entschuldung der Landwirtschaft.

Die Bestrebungen, die dahin zielen, unsere Landwirtschaft konkurrenz- und leistungsfähig zu erhalten, mehren sich in letzter Zeit. In immer weitere Kreise dringt die Erkenntnis von der ungeheuren Bedeutung unserer Landwirtschaft, an deren Blühen und Gedeihen alle Kreise unseres Volkes gleich interessiert sind. So scheint die Frage der Innenkolonisation allmählich mehr und mehr in Fluß zu kommen, eine großzügige Vermehrung des Bauernlandes ist heute die Forderung des Tages, eine Forderung, deren Berechtigung hoffentlich bald von allen Deutschen erkannt wird. Die Frage der Innenkolonisation kann aber nicht getrennt werden von der Frage, wie der Verschuldung unserer Landwirtschaft erfolgreich entgegengetreten werden kann. Das preußische Besitzbefestigungsgesetz will wenigstens in den preußischen Ostprovinzen der Entschuldung der Landwirtschaft dienen, sein Wirkungskreis wird sich aber im wesentlichen auf die von den Polen bedrohten Gebiete beschränken. Eine planmäßige Entschuldung der gesamten deutschen Landwirtschaft tut aber dringend not. Die Verschuldung hat in den letzten Jahren einen geradezu gefährlichen Charakter angenommen, denn während die Hypothekenschulden im Jahresdurchschnitt 1900 bis 1904 um etwa 400 Millionen Mark zunahmen, steigerten sie sich 1907 bis 1909 auf 556 bezw. 584 und 640 Millionen Mark. Ein weiteres Fortschreiten dieser Verschuldung würde schließlich zur Katastrophe führen, wenn auch anzuerkennen ist, daß die Steigerung der Hypothekenschulden auf die erhöhte Ausnutzung des Realkredits infolge der gebesserten Lage der Landwirtschaft zurückzuführen ist.

Schon seit einiger Zeit hat man nun den Versuch gemacht, eine Entschuldung der Landwirtschaft in Verbindung mit der Lebensversicherung herbeizuführen. Der Landwirt schließt in Höhe der zu tilgenden Schuldsumme eine Lebensversicherung ab, die Rechte aus dieser überträgt er auf den Gläubiger. Stirbt er nun vorzeitig, so zahlt die Versicherungsgesellschaft die ganze Versicherungssumme sofort aus. Die Hypothek ist mit einem Male getilgt, und die Hinterbliebenen sind von jeder Tilgungsverpflichtung befreit. Eine Versicherung dieser Art wird z. B. bei Erbauseinandersetzungen den Besitz meist der Familie erhalten. Dieser Vorschlag erscheint so einleuchtend, daß man sich wundern muß, daß man nicht eher an seine Verwirklichung gegangen ist. In der Tat ist der Vorschlag bereits im Jahre 1862 vom Preußischen Landes-Oekonomie-Kollegium gemacht worden, ohne allerdings greifbare Folgen zu zeitigen. Damals war die deutsche Landwirtschaft für diese Idee noch nicht zu haben.

Der Durchführung dieses Planes steht nun der Umstand entgegen, daß die Lebensversicherung in den Kreisen der Landbevölkerung im großen und ganzen bisher wenig Beachtung gefunden hat. Der Landwirt steht den Privatgesellschaften meist ablehnend gegenüber, oft hegt er auch ein, zweifellos unberechtigtes, Mißtrauen gegen derartige Gesellschaften. Auf jeden Fall muß man mit dieser Tatsache rechnen. Infolgedessen sind in Preußen sogenannte öffentliche Lebensversicherungsanstalten gegründet worden, die sich mit ihrer Verwaltung an bereits bestehende große Selbstverwaltungskörperschaften, an die Provinzialverwaltungen, an die öffentlichen Kreditinstitute, die alten preußischen Landschaften und die öffentlichen Feuersozietäten anschließen. Wie der Geheime Oberregierungsrat Dr. Kapp-Königsberg auf dem 28. Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Dresden ausgeführt hat, sollen diese öffentlichen Lebensversicherungsanstalten wesentlich billiger arbeiten und auch das Vertrauen der Landbevölkerung genießen.

In dem Wesen der Privatversicherungsgesellschaften liegt es, daß sie als Sammler großer Kapitalien ungeheure Summen in Form von Hypotheken in den Städten konzentrieren. Die 43 Lebensversicherungsgesellschaften in Deutschland verfügten im Jahre 1909 über ein Gesamtvermögen von 4,8 Milliarden Mark, und davon waren 3,7 Milliarden in Hypotheken angelegt. Von dieser Summe waren 98,9 Prozent in den Städten untergebracht und nur 1,1 Prozent auf dem platten Lande. Von 98,9 Prozent entfallen auf Groß-Berlin allein 52,8 Prozent, die anderen großen Städte, die mehr als 200 000 Einwohner haben, nehmen 31,1 und die kleinen und Mittelstädte nur 10,1 Prozent in Anspruch. Es findet also eine ungeheure Kapitalsabwanderung und Konzentration in den Städten, und namentlich in den Großstädten statt, die die Landflucht direkt unterstützt. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten haben nun das Prinzip, daß die Kapitalien, die in den betreffenden Landesteilen durch Versicherungsnahme aufkommen, auch diesen Landesteilen wieder zur Verfügung gestellt werden, und daß sie nutzbar gemacht werden, um die wirtschaftlichen Verhältnisse, die wirtschaftliche Unternehmungslust und Kraft dieser Landesteile von neuem zu befruchten und zu beleben.

Hiermit können wir uns aber nicht begnügen. Es darf sich nicht nur darum handeln, das aus der Landwirtschaft fließende Geld auch der Landwirtschaft zu erhalten, sondern es muß versucht werden, das städtische Kapital für diesen Zweck zu gewinnen. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten suchen zwar jetzt auch in dieser Hinsicht zu arbeiten, das ihnen bisher aber zur Verfügung stehende Kapital kann der Bedarf der Landwirtschaft zurzeit nicht befriedigen. Um so größere Beachtung verdienen die Bestrebungen, die der Verband der Güterinteressenten Deutschlands verfolgt. Wie aus den Jahrbüchern der „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft" hervorgeht, will dieser Verband, der am Anfang dieses Jahres gegründet worden ist, den Bodenkredit durch Organisation desselben heben. Er will eine Deutsche Länderbank ins Leben rufen mit 20 Millionen Grundkapital. Durch die Kanäle dieser Bank soll das zusammengezogene Kapital befruchtend in die weiten Gebiete der Landwirtschaft in ganz Deutschland geleitet werden, und zwar unter einheitlichen und billigen Bedingungen — 1. und 2. Hypothek zu 4 und 4½ % —, die aber gleichzeitig eine Entschuldung der Landwirtschaft garantieren. Alle Hypotheken sollen Amortisationshypotheken sein, und die zweiten Hypotheken sollen durch Lebensversicherungen sichergestellt werden. Das Kapital zu diesen Beleihungszwecken bis etwa 100 Millionen Mark jährlich bekommt die Deutsche Länderbank von den privaten Lebensversicherungen. Das wäre allerdings ein gewaltiger Erfolg. Die vorzüglich arbeitenden Privatgesellschaften dürfen bei der Entschuldung der Landwirtschaft nicht ausgeschaltet werden, sie können vielmehr sehr gut herangezogen werden. Der Vorwurf, der ihnen bisher gemacht werden konnte, war stets der, daß sie das Kapital aus der Provinz in die Großstädte zogen. Dieser Vorwurf fällt weg, sobald das Projekt der Deutschen Länderbank sich verwirklicht. Dann bleibt nicht nur das aus dem Land den Versicherungsgesellschaften zufließende Geld diesem erhalten, sondern es werden sogar viele hundert Millionen Mark städtischer Versicherungsgelder dem flachen Land zugeführt, und zwar nicht in eine bestimmte Provinz, sondern überall dorthin, wo Nachfrage herrscht. Es handelt sich hier also um ein Werk, das die größte Beachtung aller derer verdient, denen das Gedeihen unserer Landwirtschaft am Herzen liegt.

Drahtmeldungen

vom 10. September.

Die Vermögenszuwachssteuer in Sicht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Vernehmen nach wird im Reichsschatzamte an einer Vermögenszuwachssteuer gearbeitet. Es steht allerdings noch nicht fest, ob der Reichskanzler den verbündeten Regierungen die Einführung einer Vermögenszuwachssteuer vorschlagen wird. Sollte sich der Plan dieser Steuer als undurchführbar erweisen, so ist, der „Tägl. Rundsch." zufolge, zu erwarten, daß man auf den Dewitzschen Gedanken einer Erbzuwachssteuer zurückgreifen wird. Die Dewitzschen Vorschläge haben unter den verbündeten Regierungen große Beachtung gefunden. In der angekündigten Denkschrift des Reichsschatzamtes finden die Dewitzschen Vorschläge eingehende Würdigung.

Die Beisetzung des Bürgermeisters Dr. Burchard.

Hamburg. Gegen 2 Uhr nachmittags langte der Trauerzug mit der sterblichen Hülle des Bürgermeisters Dr. Burchard unter Vorantritt der Kapelle des Infanterie-Regiments „Hamburg" auf dem Ohlsdorfer Friedhofe an, wo eine zahlreiche Menschenmenge in ehrfurchtsvollem Schweigen harrte. Zur letzten Trauerandacht wurde der Sarg in der neuerbauten Grabkapelle unter einem aus Blumen hergerichteten Baldachin aufgebahrt. Nach einleitendem Choral und stillem Gebet richtete der Superintendent Cordes an die Hinterbliebenen warme Trostesworte. Unter den Klängen der Arie aus dem „Messias": „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" wurde der Sarg nach der Gruft getragen, wo der Lehrergesangverein das Lied: „Ueber aller Gipfeln ist Ruh'" anstimmte. Dann wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Das preußische Wassergesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses nahm heute vormittag ihre Arbeiten nach der Sommerpause wieder auf. Die erste Sitzung war nur kurz, denn es wurden nur Formalien behandelt. Die Kommission beschloß, morgen mit der zweiten Lesung der Vorlage zu beginnen und zunächst eine Generaldiskussion stattfinden zu lassen. Der Anfang soll mit der „Behördenorganisation" gemacht werden, und diese Diskussion wird wahrscheinlich die ganze Sitzung ausfüllen. Weiter wurde beschlossen, daß die Kommission am nächsten Sonnabend eine auf drei Tage berechnete Informationsreise antritt. Die Reise geht Sonnabend zunächst nach Frankfurt a. M., wo die dortige Kläranlage besichtigt wird, und von da entweder per Bahn oder per Dampfschiff (je nach dem Wetter) nach Düsseldorf, um die Emscherregulierung zu besichtigen. Schließlich geht die Kommission nach Essen, wo man sich ebenfalls die Kläranlagen ansehen will. Am Montag abend kehren die Kommissionsmitglieder wieder nach Berlin zurück.

Das argentinische Gefrierfleisch.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Tägl. Rundsch." hört, schweben tatsächlich Erwägungen darüber, argentinisches Gefrierfleisch in Deutschland einzuführen, und es unterliegt der Prüfung, auf welche Weise diese Einfuhr bewerkstelligt werden soll. Wie verlautet, ist die argentinische Regierung bereit, deutsche Tierärzte neben der argentinischen Fleischbeschau zu Untersuchungen zuzulassen. Die Einfuhr größerer Quantitäten argentinischen Gefrierfleisches käme aber erst in Frage, wenn Bundesrat und Reichstag einer Aenderung des § 12 zugestimmt haben. Ein derartiger Beschluß ist vor dem Monat Dezember nicht herbeizuführen, und daher könnte mit der Einfuhr erst in den ersten Monaten des folgenden Jahres gerechnet werden. Gefrierräume zur Aufnahme des Fleisches sind in Hamburg, Berlin und anderen Städten vorhanden, allerdings würde es nötig werden, diese Anlagen wesentlich auszubauen.

Militärische Automobilprüfungsfahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine große Automobilprüfungsfahrt veranstaltet die Versuchsabteilung des Militärverkehrswesens in der Zeit vom 2. bis 30. Oktober d. J. An der durch ganz Süd- und Westdeutschland führenden Tour beteiligen sich fast alle namhaften deutschen Automobilfirmen, denen daran liegt, daß ihre Fabrikate vom Reich subventioniert werden. Die Fahrt gilt in der Hauptsache der Erprobung eines neuen Lastwagentyps. Sie führt über eine Strecke von mehr als 2000 Kilometer und eine ganze Anzahl von schwierigen Wege- und Gebirgsstrecken. An den für Nürnberg, Trier und Kassel vorgesehenen Rasttagen werden die Wagen öffentlich ausgestellt. Start und Ziel der Fahrt liegen in Berlin.

Andauer des schlechten Wetters.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wetteraussichten werden auch weiterhin nahezu in ganz Europa als recht ungünstig bezeichnet. Im Norden liegt ein tiefes Minimum, das nach Süden hin bis zu den Alpen, nach Westen bis zur mittleren Nordsee und nach Osten bis nach Rußland sich ausdehnt. In Deutschland stehen unter seinem Einfluß oft heftige, zwischen Südwest und Nordwest schwankende Winde, die in allen Gegenden in den letzten Tagen von erheblichen Regengüssen begleitet waren. Da das ganze Minimum nur langsam nordostwärts fortzuziehen scheint, so dürften die